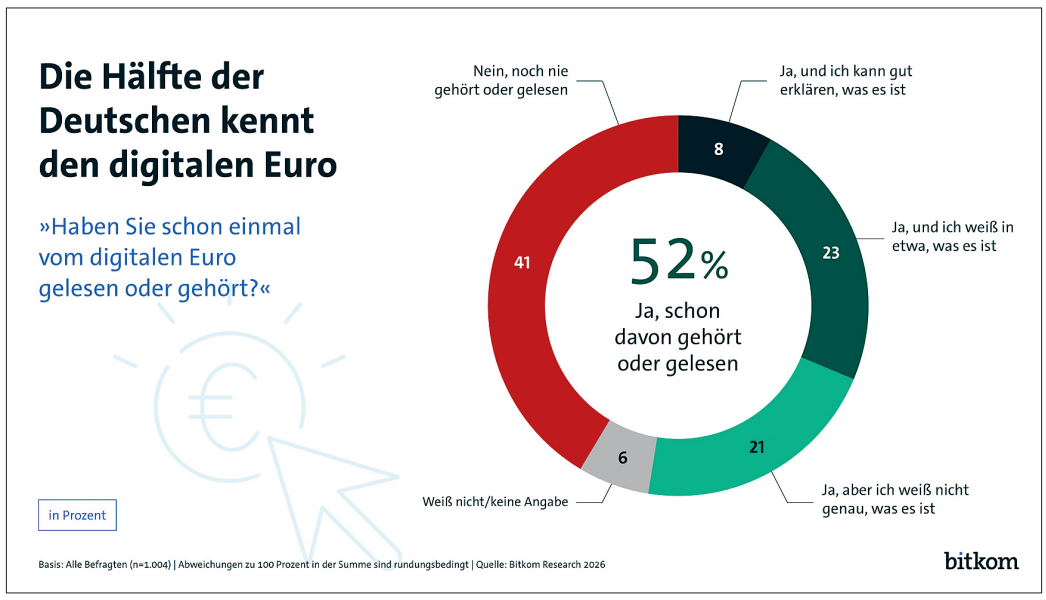
In. / Out. Trends 2026

Hälfte kennt den digitalen Euro

Bei elektronischen Zahlungen souveräner werden und den Zugang zu europäischem Zentralbankgeld sichern - diese Ziele verfolgt die EU-Kommission mit dem digitalen Euro. Er soll künftig als digitales Zentralbankgeld das Bargeld im Euroraum ergänzen.



Anders als heutige digitale Zahlungen per Karte, Überweisung oder Zahlungs-App wäre der digitale Euro kein rein privatwirtschaftliches Bezahlverfahren, sondern eine von der Europäischen Zentralbank ausgegebene digitale Version des Euro. Am 13. Juli 2026 begannen in Brüssel die Verhandlungen, um den Rechtsrahmen zur Einführung dieses digitalen Zentralbankgeldes zu schaffen. In der Bevölkerung ist der digitale Euro bereits vielen bekannt: 52 Prozent der Deutschen ab 16 Jahren haben schon von ihm gehört. Das ist das Ergebnis einer Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom.

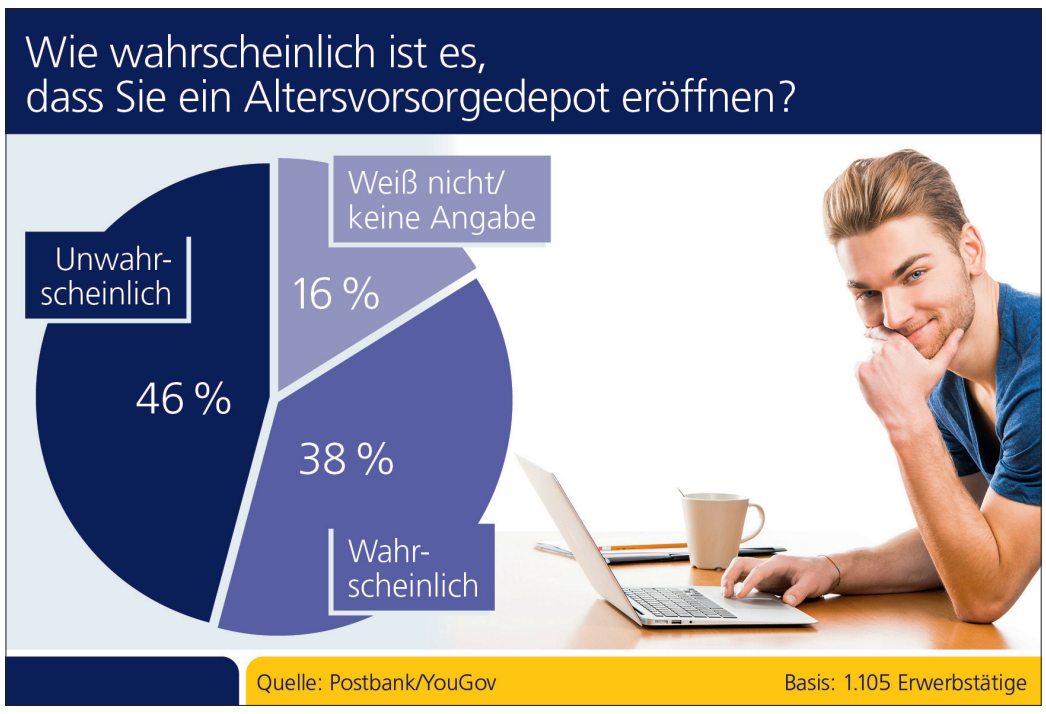
„Der digitale Euro ist ein wichtiger Baustein für ein modernes, souveränes und wettbewerbsfähiges Zahlungssystem in Europa. Entscheidend ist, dass er für Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie für Unternehmen sicher und praxistauglich ausgestaltet wird“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder. „Politik, Notenbanken und Wirtschaft müssen frühzeitig verständlich erklären, wie der digitale Euro funktioniert, welche Rolle er neben Bargeld und bestehenden digitalen Zahlungsmitteln spielt und vor allem, welchen Nutzen er hat.“ Auch wenn viele Menschen schon vom digitalen Euro gehört haben - bisher weiß kaum jemand, worum es dabei wirklich geht. Lediglich acht Prozent der Bevölkerung können nach eigenem Dafürhalten erklären, was man unter dem digitalen Euro versteht. Weitere 23 Prozent wissen in etwa, worum es sich dabei handelt. 21 Prozent haben den Begriff zwar schon einmal gehört, wissen aber nicht genau, was damit gemeint ist. 41 Prozent haben noch nie vom digitalen Euro gelesen oder gehört.

Mangelndes Wissen bremst

Steht die private Altersvorsorge vor einem grundlegenden Wandel? Der Staat will mit einem geförderten Altersvorsorgedepot zukünftig mehr Menschen für den langfristigen Vermögensaufbau mit Wertpapieren gewinnen und unterstützt durch Förderung und steuerliche Anreize.

Eine aktuelle Umfrage zeigt: Das Interesse an einem solchen Modell ist grundsätzlich vorhanden. Mehr als jeder dritte Erwerbstätige (38 Prozent) kann sich vorstellen, ein Altersvorsorgedepot zu nutzen. Besonders hoch ist die Aufgeschlossenheit bei Menschen, die bereits im Rahmen ihrer Altersvorsorge in Wertpapiere investieren: Rund 60 Prozent von ihnen ziehen ein solches Depot in Betracht. Auch bei jüngeren Befragten ist das Interesse überdurchschnittlich ausgeprägt. Bemerkenswert: Jeder Fünfte (20 Prozent), der privat vorsorgt, aber bislang keine Wertpapiere nutzt, würde ein Altersvorsorgedepot wahrscheinlich abschließen.

Gleichzeitig sind viele Menschen zurückhaltend: 46 Prozent der Erwerbstätigen geben an, dass der Abschluss eines Altersvorsorgedepots für sie nicht infrage kommt. „Ein Grund dafür ist die verbreitete Unsicherheit im Umgang mit Wertpapieren“, sagt Michael Koschatzki, Experte eines Kreditinstitutes. „Viele Verbraucherinnen und Verbraucher tun sich schwer, Chancen und Risiken realistisch einzuschätzen - insbesondere Wertschwankungen und mögliche Verluste. Laut Postbank Umfrage kann knapp jeder Dritte (32 Prozent) das Verlustrisiko von Wertpapieren mit Blick auf die persönlichen Finanzen überhaupt nicht beurteilen.



Kleine Ferkel

Ob in der Küche, unterwegs oder im Bad - Smartphones sind ständige Begleiter im Alltag und kommen entsprechend auch häufig mit Schmutz und Keimen in Kontakt. Dennoch machen viele Menschen in Deutschland ihr Smartphone nur selten bewusst mit Reinigungsmitteln oder Tüchern sauber. Rund jede und jeder Sechste (17 Prozent) der deutschen Smartphone-Nutzerinnen und -Nutzer reinigt das Display nach eigenen Angaben nie. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung unter 1.004 Menschen in Deutschland ab 16 Jahren im Auftrag des Digitalverbands Bitkom, darunter 921 Smartphone-Nutzerinnen und -Nutzer. Alle paar Jahre reinigen es sieben Prozent, weitere 17 Prozent reinigen das Display mindestens einmal im Jahr, aber nicht monatlich. „Auf den glatten Oberflächen moderner Smartphones haben es Keime zwar schwerer, sich festzusetzen. Doch gerade wer sein Gerät häufig in schmutzintensiven Umgebungen oder mit ungewaschenen Händen nutzt, sollte es regelmäßig säubern“, sagt Dr. Sebastian Klöß, Experte für Consumer Technology beim Bitkom. Ein kurzes Abwischen am Ärmel genügt dabei meist nicht. Für eine gründliche Reinigung sind leicht angefeuchtete Mikrofasertücher oder milde Reinigungsmittel empfehlenswert.

Opulenz



Eine neue Art von Üppigkeit ist zurück: Für Pflanzenfans, die sich aktuell gerne mit bunten wie auffälligen Accessoires umgeben, hat ein Hersteller eine neue Serie gestaltet. Vier Übertopfserien mit botanischen Motiven, die Sehnsüchte wecken und Wohnträume erfüllen. Die Modelle lassen prachtvolle Bilder im Kopf entstehen, die der Produzent dank des hochwertigen Polyprint-Verfahrens auf den dickwandigen Übertöpfen Wirklichkeit werden lässt. Hier gibt es Pfauen, Kakadus und viele tropische Pflanzen zu entdecken - bis ins Detail sind zum Beispiel Hibiskusblüten, Monstera-Blätter und die gefiederten Freunde ausgearbeitet. Die Serie soll für eine Farbexplosion im modernen Wohnambiente stehen, das Pflanzenfans selbstbewusst mit diesen Eyecatchern dekorieren. Werkfoto: Scheurich

Großes Volumen

Mit zwölf Litern Volumen verfügt dieser Air Fryer über das größte Fassungsvermögen bei Double-Stack-Geräten am Markt. Die zwei übereinander angeordneten PFAS-freien keramikbeschichteten Schubladen mit je sechs Litern ermöglichen es, ganze Gerichte in nur einem Gerät zuzubereiten - egal, ob bis zu zwei Kilogramm Pommes für alle oder Steak mit Beilagen. Durch die vertikale Anordnung der Schubladen ist das Gerät platzsparend und findet mit 28,5 Zentimeter Breite und 41 Zentimeter Höhe auf nahezu jedem Küchentresen Platz.



Eine Infrarot-Heizspirale mit bis zu 230 Grad sorgt für besonders schnelle und knusprige Ergebnisse. Werkfoto: Bosch

Herstellernachweise: **Hälfte, Kleine:** Bitkom e.V., Albrechtstr. 10, 10117 Berlin, Tel.: 030/27576-0; **Mangelndes:** Postbank - eine Niederlassung der Deutsche Bank AG, Friedrich-Ebert-Allee 114-126, 53113 Bonn, Tel.: 0228/920-0; **Opulenz:** Scheurich GmbH & Co. KG, Gottlieb-Wagner-Str. 2, 63924 Kleinheubach/Main, Tel.: 09371/5070; **Großes:** Robert Bosch Hausgeräte GmbH, Postfach 83 01 01, 81701 München, Tel.: 089/4590-4919;

Redaktionelle Bearbeitung: AST